

Die zeichnerische Linie kann in drei Richtungen betrachtet werden: Als Spur eines zeichnerischen Subjektes, **dem Zeichner selbst**, als Spur eines Zeichen gebenden Materials auf einem Zeichengrund, **dem Zeichenwerkzeug** und als Bedeutungsträger für einen über sich selbst, das Zeichenmaterial und den Zeichner hinaus symbolischen Gehalt einer abstrakten oder allegorischen Form, **dem zeichnerischen Gehalt**.

Das zeichnerische System von Binnenlinien wird als Schraffur verstanden. Dieses Liniengeflecht, die Textur, entsteht durch Bündelung von Linien, Strichlagen, Systematisierung, Rhythmisierung von Abständen, Längen, Winkelungen, Richtungen, Schwellungen, Biegungen...

Im Liniengeflecht Ausdruckswerte herstellen, die auf ein Objekt und seine Oberflächenbeschaffenheit bezogen sein können. Soll eine Lineatur die Oberfläche eines Gegenstandes charakterisieren, so sucht der Zeichner an dieser Oberfläche nach Merkmalen, die sich als Strich, Strichbündel, Fleck oder Punkt wiedergeben lassen: Falten, Risse, Kanten, Maserungen, Haare, Fasern...

Je nach der Körperhaftigkeit und räumlicher Ordnung lockert sich das Raumgewebe der Schraffur.



Käthe Kollwitz (1867 – 1945),
Selbstbildnis, Feder- und
PinSELZEICHNUNG um 1890



Horst Janssen, Ätzradierung: Selbstbildnis aus der Werkreihe „Hanno's Tod“, 1975

Aufgabe: Beschreiben Sie den Unterschied zwischen allegorischem und abstraktem Raumgewebe der Schraffuren an den Beispielen der beiden Selbstbildnisse. Finden Sie dabei einen Standpunkt, weshalb sich Janssen so dargestellt hat. Gehen Sie dabei auf die Entwicklung der Kunst in dem Zwischenraum der Entstehungen sowie die Psyche des Künstlers ein.

Recherchieren Sie zu Horst Janssen: <https://www.youtube.com/watch?v=NLmPyxlx-Vo>